



Foto: ABBAS MOMANI/AFP via Getty Images

Originaltext siehe <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2022/06/palestine-authorities-have-failed-to-ensure-accountability-for-the-killing-of-nizar-banat/>

NEWS

24. Juni 2022

PALÄSTINA:

Behörden versagen bei der Klärung der Verantwortlichkeiten für die Tötung von Nizar Banat

Auch ein Jahr nach dem Tod von Nizar Banat bleibt das Erreichen von Gerechtigkeit kaum mehr als ein flüchtiges Unterfangen, wie Amnesty International heute erklärte. Der palästinensische Aktivist starb im Juni 2021, kurz nachdem er von palästinensischen Sicherheitskräften verhaftet und auf brutale Weise attackiert worden war. Weil Verfahren vor Militärgerichten von Grund auf fragwürdig sind, fordert die Organisation die palästinensischen Behörden auf sicherzustellen, dass die für den Tod von Nizar Banat Verantwortlichen vor in zivilgerichtlichen Verfahren zur Rechenschaft gezogen werden

Nizar Banat war ein bekannter Aktivist und ausgesprochener Kritiker der Korruption in den palästinensischen Behörden in der Westbank. Am 24. Juni 2021 stürmte eine gemeinsame Einheit von Kräften des bewaffneten Geheimdienstes der Palästinensischen Autonomiebehörde und des Allgemeinen Nachrichtendienstes in der Westbank das Haus, in dem Nizar Banat sich aufhielt. Mit Schlagstöcken prügeln die Sicherheitskräfte auf ihn ein und brachten ihn in einem Militärfahrzeug fort. Nizar Banat starb rund eine Stunde später auf der Fahrt ins Krankenhaus. Die palästinensischen Behörden stellten vierzehn Mitarbeiter der Sicherheitskräfte wegen des Todes von Nizar Banat vor Gericht, gingen aber Fragen zur etwaigen Verantwortung höherrangiger Bediensteter in keiner Weise nach und regten auch keine Ermittlungen in dieser Richtung an. Sowohl die Untersuchung und wie auch das Verfahren gegen die Sicherheitsbediensteten wurden – unter Verstoß gegen internationale Menschenrechtsstandards – innerhalb des palästinensischen Militärjustizsystems durchgeführt.

„Dieses mangelbehaftete Militärgerichtsverfahren gegen vierzehn niederrangige Sicherheitsoffiziere wird nicht zu Gerechtigkeit führen. Dazu bedarf es eines zivilen Verfahrens, das internationalen Standards genügt, nicht einer solchen Nebelkerze, durch die offenbar lediglich die oberen Dienstgrade geschützt werden sollen. Dabei ist es unerlässlich, dass auch diejenigen zur Verantwortung gezogen werden, die ohne einen rechtmäßigen Grund den Befehl zur Verhaftung von Nizar Banat erteilt und die Tötlichkeiten gegen ihn in die Wege geleitet haben,“ sagte Heba Morayef, Leiterin des Regionalbüros für den Nahen Osten und Nordafrika bei Amnesty International.

„Laut den internationalen Menschenrechtsnormen sollten Menschenrechtsverletzungen auch dann vor zivilen Gerichten verfolgt werden, wenn Angehörige des Militärs darin verwickelt waren. Die Palästinenserbehörde sollte diesen Fall unverzüglich auf das zivile Justizsystem übertragen, um sicherzustellen, dass die Verfahren unabhängig von Personen durchgeführt werden, die womöglich selbst daran beteiligt waren.“

Der Prozess wurde im September 2021 vor dem Militärgerichtshof von Ramallah eröffnet. Am 1. November 2021 zogen sich Nizar Banats Familie und ihr Anwalt Ghandi al-Rabi aus einer Anhörung zurück, nachdem der Anwalt, der die vierzehn Angeklagten verteidigte, Hussein Banat, einen Verwandten von Nizar Banat der Falschaussage bezichtigt hatte. Der Anwalt der Familie forderte das Gericht dringend auf, diesen Versuch der Verleumdung zur Kenntnis zu nehmen, und verbuchte die Einrede des Verteidigungsanwalts als zusätzlichen Beweis dafür, dass das Militärgericht gegenüber den Sicherheitskräften nicht unparteiisch agiere.

Ghandi al-Rabi erzählte Amnesty International, dass die gerichtlichen Schritte in diesem Verfahren wiederholt behindert worden seien, und hob die ständigen Terminverschiebungen, die Schmutzkampagnen gegen Zeugen und zuletzt die vorübergehende Freilassung der Sicherheitsmitarbeiter hervor, die wegen der Tötung von Nizar Banat vor Gericht standen.

Die vierzehn Sicherheitsoffiziere wurden nicht von ihrem aktiven Dienst bei den Internen Sicherheitskräften der Palästinensischen Autonomiebehörde suspendiert, waren aber ab Juli 2021 im Militärgefängnis in Jericho inhaftiert. Am 21. Juni 2022 bewilligte der Militärgeneralstaatsanwalt dann aber ihre Freilassung für die Zeit bis zum 2. Juli 2022. Diese vorübergehende Freilassung erfolgte aufgrund eines „Urlaubsantrags“ und der Bürgschaft ihrer Kollegen bei den Internen Sicherheitskräften der Palästinensischen Autonomiebehörde.

„Der Gerichtsprozess gleicht einer Farce, wenn genau die Organisation, bei der die Verdächtigen beschäftigt sind, sich anbietet, für die Zusammenarbeit der Angeklagten in ihrem Verfahren zu garantieren. Genau deswegen kann ein Militärgericht niemals die Wahrheit ans Licht bringen,“ sagte Heba Morayef.

Am 18. Mai 2022 zogen sich Ghandi al-Rabi und Nizar Banats Familie vollständig aus den Verhandlungen des Gerichts zurück und erklärten, dass sie das Vertrauen in die Verfahren verloren hätten. Sie bereiten den Fall jetzt für ein Verfahren bei den Zivilgerichten vor,

Ghandi al-Rabi erzählte Amnesty International: *„Wir haben dafür gekämpft, nicht nur diejenigen vor Gericht zu bringen, die den horrenden Akt der Folterung und Ermordung von Nizar direkt begangen haben, sondern auch diejenigen, die den Befehl dafür gaben, die diese Sache ermöglicht und grünes Licht dafür gegeben haben. Jetzt sind wir um zehn Schritte zurückgeworfen worden, weil die Beklagten in "Urlaub" sind!“*



„Gemäß den internationalen Menschenrechtsnormen sollten Fälle, die Menschenrechtsverletzungen enthalten, durch zivile Gerichte verfolgt werden, auch wenn Mitglieder des Militärs daran beteiligt waren.“

Heba Morayef, Amnesty International

Nizar Banats Cousin Ammar Banat war dabei, als Nizar Banat letztes Jahr im Juni verhaftet wurde. Er erklärte Amnesty International, dass eine Gruppe von Sicherheitsoffizieren die Haustür gesprengt hätten und dann in das Haus eingebrochen seien. Sie hätten keinen Haftbefehl vorgezeigt und sich sofort zu dem Raum begeben, in dem Nizar Banat geschlafen habe. Laut Ammar Banat fingen einige der Sicherheitskräfte an, mit Schlagstöcken auf Nizar Banat einzuschlagen, auch auf seinen Kopf, und ihm Pfefferspray ins Gesicht zu sprühen. Dann zogen sie ihn bis auf die Unterwäsche aus und zerrten ihn in ein Fahrzeug, das draußen wartete, ohne seine Familie zu informieren, wohin er gebracht werden sollte.

HINTERGRUND

Durch die Untersuchung der Sicherheitskräfte zum Tod von Nizar Banat, die am 6. September 2021 abgeschlossen wurde, sind die Kommandanten der Region von jeder Verantwortung für die Anordnung von Festnahmen ohne Haftbefehl und für die Kultur der exzessiven Gewalt freigesprochen worden.

In einer immer weiter eskalierenden Kampagne zur Zerschlagung von Unstimmigkeiten unterdrücken die palästinensischen Behörden die Rechte auf freie Meinungsäußerung und Versammlung. Auf Proteste, die durch den Tod von Nizar Banat ausgelöst wurden, reagierten die Sicherheitskräfte mit exzessiver Gewalt. Am 3. Juli 2021 versammelten sich Hunderte von Palästinenser*innen in Ramallah, einer Stadt im Zentrum des Westjordanlands in Palästina, zu einer friedlichen Demonstration gegen Präsident Mahmoud Abbas. Dabei nahmen Sicherheitsoffiziere etliche Demonstranten fest, darunter auch Ghassan al-Saadi, einen lautstarken Kritiker der palästinensischen Behörden, der sich nach dem Protest auf dem Heimweg befand. Sie schlugen und traten ihn und prügeln mit Schlagstöcken auf ihn ein.

In den Haftanstalten, die unter der Verwaltung palästinensischer Behörden stehen, grassieren Folter und andere Misshandlungen. Zwischen dem 1. Januar und dem 31. Mai 2022 erhielt die palästinensische Ombudsstelle für Menschenrechte, die Unabhängige Kommission für Menschenrechte, 55 Beschwerden über Folter und andere Misshandlungen durch palästinensische Behörden im Westjordanland, 60 Beschwerden gingen gegen palästinensische Behörden im Gazastreifen ein.